

Dieses Protokoll von der ersten öffentlichen Veranstaltung war nicht einfach zu erstellen. Wichtig ist dem Verfasser, dass es alle Fragen und Forderungen enthält, die an die Betreiber gerichtet wurden, sowie alle konstruktiven Vorschläge, die für einen Dialog wichtig sind. Es sind nicht alle Zitate und Zwischenrufe erhalten, das war nicht möglich, vor allem als die Veranstaltung gegen Ende etwas turbulenter wurde. Zusätzlich habe ich mir erlaubt die Statements an einigen Stellen redaktionell zusammenzufassen - das aber nur für den Lesefluss.

Vor allem im letzten Drittel der Veranstaltung, wurde sehr viel Unmut darüber geäußert, dass die Betreiber die vorgetragenen Antworten nicht direkt beantworten würden. Die Veranstalter verwiesen auf die bereits gegebenen Antworten auf der Webseite der Markthalle. Es wurde vereinbart, dass für nächste Woche 19 Uhr eine weitere Veranstaltung angesetzt werde, um auch die Fragen öffentlich zu beantworten.

Gliederung

- 1) Begrüßung
- 2) Redebeiträge / Offenes Mikro
- 3) Änderungsvorschläge für die Markthalle Neun
- 4) Einladung nächstes Treffen

1) BEGRÜßUNG

- Begrüßung durch **Esther Borkam** vom Nachbarschaftszentrum Kiezanker 36.
- Begrüßung durch Eigentümer Florian Niedermeier:
„Vielen Dank, dass ihr alle da seid. Zum Wesen des Marktes gehört Diskussion. Das finden wir gut. Es gibt keinen Masterplan unsererseits. Wir glauben an eine produktive Diskussion. Wir freuen uns auf die Diskussion mit Euch.“

2) OFFENES MIKRO

Esther öffnet das Mikrofon für **Redebeiträge**.

- **Jens von der Initiative “Kiezmarkthalle - Markthalle Neun für alle”** betont für die Initiative, dass es ohne sie diese Veranstaltung heute nicht gegeben hätte. “Es gab seitens der Eigentümer nie den Wunsch nach einem Dialog.” **Konkrete Fragen der Initiative an die Betreiber: Wie geht es weiter mit Aldi? Was ist mit den Events? Was ist mit den Wohnungen in der Markthalle?**

Die Initiative fordert, dass das Konzept der Markthalle von Kopf bis Fuss auf den Kopf gestellt werden muss.

- Ein **Anwohner aus Moabit** berichtet von der Situation dort. Er ist der Meinung die Markthalle hat das falsche Konzept.
- **Arif von der Anwohnerinitiative “Markhalle neun”** berichtet von der ersten nicht-öffentlichen Gesprächsrunde und der Diskussion über das Protokoll zu der Veranstaltung. Er zeigt sich enttäuscht über die Betreiber der Markthalle und deren Umgang mit dem Protokoll.

Man wolle nicht als Feigenblatt hingehalten werden. Er betont, dass ein gemeinsames Miteinander nur mit Vertrauen geht und dass man nichts gegen die Hallenbetreiber habe.

Wichtig sei, dass in der Halle eine **Verfügbarkeit und eine Grundversorgung an Lebensmitteln** sichergestellt sein muss.

- **Eine Anwohnerin** aus der direkten Nachbarschaft wünscht sich eine heterogene Markthalle für Alle. **Vielfalt** solle sich in der Halle widerspiegeln.
- **Ein Nachbar** der Markthalle spricht sich für den Erhalt des Aldi Marktes aus. Wird dem Aldi gekündigt, dann kommen nur noch Leute in die Halle, die sich das auch leisten können. So schliesst man Teile der Bevölkerung aus. “Ich möchte nicht belehrt werden von den Betreibern”. **Die Markthalle könne doch auch mit Aldi funktionieren.**
- **Ina** aus der Nachbarschaft ist der Meinung, dass das **Konzept der Markthalle nicht funktioniert**. “In meinen Augen wurden die Anwohner als Zielgruppe von Anfang an ausgeklammert.” Ihr ginge es nicht um Aldi oder DM. Vielmehr um die Kreuzberger Mischung, die sie in der Halle nicht mehr wieder findet.

Die Halle sei auf Konsum ausgerichtet. Sie kritisiert die Veranstaltungen, vor allem die “Eventmeile am Donnerstag Abend”. Gutes Essen in der Markthalle? In Inas Augen ist das eine Farce. Vielmehr trage die Halle zur **Aufwertung des Kiezes** bei. “Wenn ich eines nicht möchte, dann, dass Kreuzberg rund um die Markthalle so wird, wie das, was aus Mitte geworden ist.”

- **Anwohnerin Stephanie** sagt, in ihren Augen sei die Markthalle keine Markthalle mehr. Dabei profitiere sie doch auch von Steuergeldern. “Wenn ihr Euren Auftrag nicht erfüllt, seid ihr vertragsbrüchig,” so die Anwohnerin. Und weiter: “Ihr habt Versprechen gemacht, die ihr nicht eingelöst habt”. Sie fordert die Eigentümer auf diese einzulösen, oder die Halle abzugeben.

“Ich möchte bis zum nächsten Treffen eine **Entscheidung ob Aldi bleibt**. Ausserdem **Antworten zum House of Food**.” Und sie betont, dass die Anwohner den Prozess um die Entwicklung der Halle aktiv gestalten werden.

- **Ulf** stellt die Frage, ob es zutrifft, dass die Standmieten gestiegen sind.

- **Peter** fragt, wie die Betreiber garantieren wollen, dass die Grundbedürfnisse in der Halle gedeckt werden können? Es sei zum Beispiel so, dass man ab 18 Uhr in der Halle kein Brot mehr zu kaufen bekommt **“Was habt ihr mittelfristig mit der Halle vor?”** fragt er die Betreiber. In seinen Augen hat die Halle Potenzial.
- Ein **Anwohner** verlangt Antworten zu Udo Tremmel und Pamela Dorsch.
- Eine **Anwohnerin** berichtet, dass sie sich den Einkauf in der Halle nicht leisten kann. Sie fordert eine **Offenlegung der Finanzen**. Und eine Rückgabe der Halle an die Anwohner.
- **Eva** berichtet, wie 1977 schon Unterschriften für Aldi gesammelt wurden. “Es war früher eine Halle für die Nachbarschaft,” betont sie. Heute hätten die Betreiber einen anderen Fokus als die Anwohner. Sie kritisiert die Kommunikation der Betreiber gegenüber der Nachbarschaft.
- **Joshua** kennt die Markthalle schon sehr lange. “Jetzt kann ich mir den Einkauf nur noch bei Aldi leisten”, betont er.
- Ein **Anwohner** betont, dass er sich immer ganz gut aufgehoben fühle in der Halle. Er wünscht sich, dass man zu einer konstruktiven Diskussion komme, und die Frage stellt: **“Wie kann das Angebot geändert werden, damit Aldi überflüssig wird?”**
- **Anwohnerin Stephanie** entgegnet, das keiner über Aldi reden würde, wenn die Markthalle eine richtige Markthalle wäre.”
- **Anwohnerin Biggi** berichtet von ihrer persönlichen Situation. **In ihren Augen findet sich in der Markthalle eine Zwei-Klassen-Gesellschaft wieder**. Die einen bei Aldi, die andern in dem Rest der Halle. Sie schlägt vor den DM gegenüber vom Aldi Markt zu erreichen.
- **Doris** berichtet über ihre **Erfahrungen mit den Betreibern der Markthalle**. Sie setzte sich für gutes Schulesen ein und durfte dazu auch eine Veranstaltung in der Markthalle durchführen und bekam Unterstützung von den Betreibern.
- **Arif** kommt erneut zu Wort. Er berichtet von einem Interview mit einer Händlerin aus der Markthalle, in dem sie sagt ihr Obst und Gemüse sein gesünder als bei Aldi. **“Ich möchte aber selbst entscheiden, wo ich einkaufe.”** Öko und Bio sei alles super, doch dann fahre ein Händler vor der Halle mit einem Hummer vor (das ist ein Auto).

Aldi sei schon seit 40 Jahren im Kiez und schlägt vor: **“Baut doch DM einfach drüber.”**

- **Julia** berichtet, dass sie in Argentinien groß geworden ist und fragt, **warum sich die Menschen für Aldi einsetzen würden?** In Ländern des globalen Südens würden

die Menschen dafür bezahlen, was Discounter wie Aldi anrichten. In Deutschland würde man die Folgen dagegen nicht sehen.

- **Vince** zitiert aus dem Markthallen Konzept von 2011 und **verlangt von den Betreibern die Umsetzung dieses Konzeptes**. “Jeder Bio-Händler soll weiter machen können, aber wo bitte soll jemand einkaufen, der von einem Hartz4-Regelsatz leben soll, einkaufen, wenn nicht bei Aldi?”
- Ein **Anwohner** fordert die Offenlegung aller Mietverträge.

*Die Veranstaltung ist mittlerweile unruhiger geworden. Ich kann leider hier nicht alle Zwischenrufe aufnehmen. Konkret werden noch Forderungen nach **Offenlegung der Höhe der Standmieten** eingeworfen und erneut ein Statement zu der **Frage rund um die Wohnungen** eingefordert.*

Es gibt mehrere Zwischenrufe, in denen eine Beantwortung der Fragen durch die Betreiber gefordert wird.

- **Sabine** berichtet sie habe für sechs Monate in der Markthalle gearbeitet und sie wünscht sich einen Prozess indem “wir eine Alternative für Aldi entwickeln”. Sie habe die Betreiber als sehr fair kennengelernt.
- **Sevim Aydin (SPD), Mitglied der BVV Freidrichshain-Kreuzberg-** ist der Meinung, dass DM und Aldi die gleichen Strategien verfolgen. Und versteht auch deshalb nicht, warum Aldi durch DM ersetzt werden soll. Ferner verlangt sie Informationen zur Situation um die Wohnungen in der Markthalle und zu der Höhe der Standmieten (ergänzt am 15.04.19)
- Ein weiterer **Anwohner** meldet sich zu Wort und verlangt mehr Druck durch die Politik. Die Politik müsse sich ebenfalls dafür einsetzen, dass **kein House of Food** gebaut wird, solange nicht eine Grundversorgung durch die Markthalle gewährleistet sei. “Wenn ein runder Tisch Sinn machen soll, dann müssen alle sprechen.”
- Betreiber **Nikolaus** Driessen geht in einem kurzen Statement auf die Forderungen der SPD ein und wirft Ihnen Populismus vor.

Es gibt wieder zahlreiche Zwischenrufe, die Antworten von den Betreibern verlangen.

- **Florian Niedermeier** von der Markthalle Neun ergreift das Wort. Er verweist darauf, wie schwer es die Einzelhändler schon jetzt hätten, die in direkter Konkurrenz zu Aldi stehen, wie der Gemüsehändler in der Eisenbahnstraße.

“Seit Aldi auch gebackenes Brot anbietet, hat es nicht lange gedauert, bis die Bäckerei Havelbäck seine Filiale in der Markthalle geschlossen hat”

Weitere Zwischenrufe, die weitere Antworten fordern.

- “Wir hatten am Anfang der Veranstaltung ja gesagt, wie **sammeln die Fragen** und werden sie dann auch beantworten,” sagt Florian Niedermeier.

*Das sorgt erneut für **Unmut** bei den Besuchern.*

- Ein **Anwohner** sagt, was jetzt wichtig sei zu überlegen, **wie es jetzt weiter geht**. “Ich fühle den Unmut hier, merke bei mir einen Unmut, weil ich nicht weiss, wie der prozess jetzt weiter gehen soll.” Er gehe nicht mit einem besseren Gefühl hier raus, “wenn ich weiss wie hoch die Standmieten hier sind.” Wie cool, wäre eine Markthalle für alle, ohne dass ein Aldi hier Platz hat.
- Ein weiterer **Anwohner** zeigt sich enttäuscht. “Ihr könnt mir nicht sagen, dass ihr keinen Plan habt.” Er ist dafür den **Druck durch die Politik** zu erhöhen und ermahnt die Betreiber: “Ihr könnt euch nicht wegducken!”
- Ein weiter **Anwohner** meldet sich zu Wort und verlangt von der Potitik, das die Fussgängerbrücke über die Spree nicht realisiert werden soll. **“Wir haben schon genügend Touris im Kiez.”**
- Der nächste **Anwohner** dazu: “Wir können nicht so tun, als wir alle zeit der welt haben. Der erste Vertrauenbeweis ist ein **Moratorium**. Alles auf Null.” Er ist der Meinung, das auf Zeit gespielt würde seitens der Betreiber. Und am Ende stünde man dann mit Nichts da. Deshalb die Forderung mit Rückmeldung bis kommende Woche.
- **Jens, von der Anwohnerinitiative Kiezmarkhalle - Markthalle neun für alle** betont, es sei jetzt wichtig den Druck aufrecht zu erhalten. “Wir können auch anders! Dann machen wir Donnerstagabends mal Remmi-Demmi.”
- **Arif von der Anwohnerinitiative “Markhalle neun”** ergänzt nochmals seine Erfahrungen aus der ersten Gesprächsrunde vom ersten Treffen. “Das hat alles Geschmäcke.” Wir wollen trotzdem reden, aber gut, wenn die Poltik auch Druck macht.
- Eine **Anwohnerin** ergreift erneut das Wort. Sie könne gut verstehen, dass die Betreiber erst Mal keine Antworten geben, so wie die drei hier angegriffen werden. **“Ich wünsche mir mehr Fairness!”**
- **“Fairness gibt es erst, wenn klare Aussage kommt, dass Aldi bleibt.”** erwidert der nächste Redner.
- **Anwohnerin Stephanie** ergreift erneut das Wort. Sie möchte wissen wer Bernhard Lill ist, betont, dass es bei dem *House of Food* nur um die Immobilie gehe und möchte eine Offenlegung des Kaufvertrages.

3) ÄNDERUNGSVORSCHLÄGE

Während der Redebeiträge notiert Esther die **wichtigsten Änderungsvorschläge** seitens der Redner. Diese lauten:

- Keine Events mehr in der Markthalle
- Aldi soll bleiben
- Vielfalt soll sich in der Markthalle wiederfinden
- Nahversorgung auch bis 20 Uhr soll gewährleistet werden
- Transparenz
- Die Halle soll kein Getrifizierungsmotor sein
- Diskussion soll konstruktiv sein.
- Umwandlung in eine Genossenschaft bzw. neuer Betreiber
- Alle Preisklassen sollen sich im Angebot der Halle wiederfinden

4) EINLADUNG

Zum Abschluss der Veranstaltung, verweist Esther Borkam auf die nächste öffentliche Veranstaltung, die am **Dienstag, den 9. April um 19 Uhr in der Markthalle Neun** stattfindet.

5) Ergänzung durch die Gruppe Aldi-bleibt:

Folgende Punkte müssen noch in dieses Protokoll aufgenommen werden:

1)

Die Forderung zu einer Offenlegung der Gewerbemieten von Multi Kulti und von Bones Kantine seitens der M 9.

2)

Die Mitteilung, dass die am 02.04. anwesenden M 9 Geschäftsführer nicht die richtigen Ansprechpartner in der Diskussion um die M 9 sind, da Christina Schaller-Maier und Judith Angerbauer mit 2/3 Mehrheit die Gesellschafter der Markthallen Neun GmbH sind und damit vor allem sie verbindliche Aussagen und Entscheidungen zu den Fragen der M 9 treffen können.

